

Koalitionskrise? Merz muss sich gegen Talentlosigkeit bewähren!

Am 28.04.2025 präsentiert die CDU die Ministerposten unter Friedrich Merz. Wer, was, wann und wie in der hessischen Politik.



Die künftige Bundesregierung unter der Leitung von Friedrich Merz (CDU) steht vor der Herausforderung, die Ministerposten gerecht zu verteilen. Der neue Kanzler wird voraussichtlich am 6. Mai mit der Arbeit beginnen, sofern der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD zustimmt, wie **faz.net** berichtet. Während die CDU sechs und die CSU drei Ministerien beanspruchen will, strebt die SPD nach sieben Posten.

Die Verteilung der Ministerien wird nicht nur durch politische Überlegungen, sondern auch durch regionale Interessen geprägt. Die hessische CDU wird als unterrepräsentiert wahrgenommen, insbesondere im Vergleich zu anderen Landesverbänden. Michael Brand und Michael Meister haben

sich als Parlamentarische Staatssekretäre im Bildungs- und Familienministerium sowie im Kanzleramt positioniert, was aufgrund der Leistungen der hessischen Union bei der Landtagswahl aber nicht als ausreichende Gewichtung angesehen wird. Boris Rhein, Ministerpräsident von Hessen, könnte bei den Koalitionsgesprächen die Erfolge seiner Partei hervorheben, doch der Eindruck bleibt, dass es an Talenten mangelt, um Hessen angemessen in der Bundesregierung zu vertreten.

Die Herausforderungen der Ministerien

Die Ministerposten aus den verschiedenen Landesverbänden stehen im Mittelpunkt der Diskussion. Bei den sozialen Ministerien sieht die SPD Chancen auf das Arbeits- sowie das Finanzministerium, während die Union sich große Hoffnungen auf das Außenministerium und das Innenministerium macht. Bedeutende Positionen wie das Haushaltsministerium könnten ebenfalls zur SPD wandern.

- **Wichtige Ministerien und ihre voraussichtlichen Kandidaten:**
 - Auswärtiges (CDU): Johann Wadephul
 - Wirtschaft und Energie (CDU): Katherina Reiche
 - Gesundheit (CDU): Nina Warken
 - Verkehr (CDU): Ina Scharrenbach
 - Finanzen (SPD): Lars Klingbeil
 - Verteidigung (SPD): Boris Pistorius
 - Justiz (SPD): Sonja Eichwede

Die Ministerpostenverteilung erfolgt traditionell unter Berücksichtigung des Proporz, der die Machtverhältnisse zwischen den Landesverbänden abbildet. Für die SPD steht eine Herausforderung an, ihre Bewerber zu positionieren, während viele Ministeroberhäupter aus der Union von anderen relevanten Themen wie den Interessen der neuen Bundesländer ablenken. Zudem könnte es Spannungen geben, insbesondere mit Blick auf die Überrepräsentation der Bundesländer Nordrhein-

Westfalen und Niedersachsen innerhalb der Regierung.

Zusammenfassend benötigt Merz eine kluge Balance, um die hessische Union, die in der Vergangenheit reichlich Beiträge geleistet hat, in den Ministerien adäquat zu vertreten. Der entscheidende Punkt ist, wie die Mitglieder der CDU, CSU und SPD ihre Interessenslagen unter einen Hut bringen, um gemeinsames politisches Handeln zu ermöglichen. Der Druck wächst, eine schlagkräftige sowie vielfältige Bundesregierung aufzubauen, die den Herausforderungen der Zeit gewachsen ist.

Details	
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.faz.net• www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.net